



AUTORENPROFIL

Tubanur Güleç

Niveau: B1

Genre: Fantasy

Der fluch

Der fluch

Der Fluch

Meine Familie stammte aus einer seltenen Abstammungslinie. Weiß. Obwohl sie selten waren, versuchten sie, sie zu vernichten.Meine Familie verschwand vor meinen Augen.Sie riskierten ihr Leben, um mich, den letzten

verbliebenen Erben des Weißen Clans, zu beschützen, und meine einzige verbleibende Aufgabe ist es, den Weißen Clan zu beschützen. Als letzter Erbe des Weißen Clans muss ich die Linie schützen, die meine Familie mir anvertraut hat, und die Angehörigen des Weißen Clans, die ihr Leben riskiert haben, um mich zu beschützen. Ich Zerq Mein Onkel vom Weißen Clan.

Ich will euch erklären, warum sie uns vernichten wollen...

Es gibt viele verschiedene Clans auf der Welt, den Alpha-Clan, den Sonnen-Clan und viele mehr, aber unser Clan...Wir sind etwas stärker als andere Blutlinien; die meisten Clans hassen unsere Macht. Wir stammen aus einer Hybridlinie zwischen Alpha und Engel. Das sind ihre Gründe, warum sie uns vernichten wollen, aber ich werde seine Verwendung wiederbeleben. Zerq nimmt dieses Angebot an, weil er den aufgelösten Clan wiedervereinigen will.

Das sind ihre Gründe, warum sie uns vernichten wollen, aber ich werde seine Verwendung wiederbeleben.

Zerq holt tief Luft.

Ein neues Leben, ein neuer Anfang! Mal sehen, wen ich heute treffe. Zerq begibt sich auf eine Reise, wandert eine Woche lang ununterbrochen ohne Rast und findet eine Stadt, die Menschen vom Ruheort der Sonne transportiert, aber leider versteht Zerq dies nicht.

Zerq sagte damals: „Die Leute hier sind seltsam, was ist das für ein Zeichen auf ihren Schultern?“ Okay, kein Problem. Zerq erblickt ein junges Mädchen mit goldblondem Haar, smaragdgrünen Augen und strahlend weißer Haut. Zerq ist fasziniert und überrascht von dem Mädchen. Zu jener Zeit wurde Zerq wie ein Gott oder eine Göttin verehrt...

Das junge Mädchen bemerkt, dass sie beobachtet wird, blickt sich um, und auch Zerq bemerkt es, aber das kümmert ihn nicht und er geht weiter.

Das Mädchen mit den strahlend blonden Haaren ruft: „Hey Junge!“ Zerq dreht sich um und fragt: „Was willst du?“ Das Mädchen ist mit der Antwort nicht einverstanden. Sie wirft Zerq einen Blick zu, der näher kommt, doch Zerq bemerkt sie gar nicht und weicht erschrocken zurück. Das Mädchen hebt Zerqs Kinn mit der Hand an und fragt: „Wie heißt du?“ Zerq wird wütend und stößt das Mädchen weg.

„Versuch gar nicht erst, mich anzufassen“, fügt Zerq hinzu, als er den Fleck auf der Schulter des Mädchens bemerkt. Das Mädchen bemerkt dies und sagt: „Ich heiße Essia, wie heißt du?“ Zerq sagt: „Das Mädchen mit den smaragdgrünen Augen blickt in Zerqs leuchtend rote Augen. Es wird dunkel. Wenn du willst, kannst du eine Weile bei uns bleiben. Du scheinst sowieso nicht von hier zu sein. Keine Sorge, ich werde dich nicht fressen“, sagt Essia. Zerq nimmt dieses Angebot an, weil er den aufgelösten Clan wiedervereinigen will. Obwohl ich der Erbe des Weißen Clans war, trug ich eine schwere Last.

Wir kamen an Essias Zelt an, und alle sahen mich seltsam an, weil ich nicht wie sie helles, goldenes Haar und einen strahlenden Teint hatte. Ich hatte rubinrote Augen und Haare so schwarz wie die tiefste Dunkelheit. Oh, das Allerwichtigste... Meine Mutter hatte mir die Haare geschnitten, und seit ihrem Tod sind sie mir bis zur Taille gewachsen. Ich bin zu faul, sie zu schneiden. Während Essia mir alles zeigte, war ich, ohne es zu merken, in meinen Gefühlen versunken. Essia drehte sich zu mir um, bemerkte meine Gedanken und ich stieß, ohne es zu merken, mit ihr zusammen. Gerade als ich zu fallen drohte, fing sie mich auf. Essia fügte hinzu: „Herr Zerq, was denken Sie darüber?“ „Ich bitte um Entschuldigung, Madam, ich werde achtsam sein.“ Aus Neugier fragte ich: „Leben Sie allein?“ Essia senkte den Kopf und sagte: „Meine Familie wurde ausgelöscht.“

Aus Neugier fragte ich: „Leben Sie allein?“ Essia senkte den Kopf und sagte: „Meine Familie wurde ausgelöscht.“ Ich war traurig, das zu hören, denn Essia und ich teilen dasselbe Schicksal. Meine Familie starb, als sie mich beschützten. Es gab nur noch wenige Mitglieder des Clans, und sie waren vor Jahren auf eine Mission aufgebrochen. Das Einzige, was meine Mutter mir je erzählte ... Als ich diese Clanmitglieder fand und den Weißen Clan am Leben erhielt, wurde ich erneut von Gefühlen und Leere überwältigt, doch Essia vergoss vor meinen Augen Tränen, ihre wunderschönen smaragdgrünen Augen, aber keine gewöhnlichen Tränen, sie waren goldrostfarben. Als ich Essia so sah, wollte ich sie sofort umarmen, aber ich hatte Angst, dass eine

Umarmung bei einer Fremden missverstanden werden könnte. Also nahm ich Essia am Arm und setzte sie irgendwo hin. Ich fügte hinzu: "Essia, ich mag dich nicht besonders ..." Essia hob den Kopf und sah mich mit ihren smaragdgrünen Augen aufmerksam an, aber mir fiel etwas auf: Ich konnte mich aus irgendeinem Grund nicht bewegen, und das war nicht normal.

Und ehe ich mich versah, war ich ohnmächtig geworden. Was lernen wir also daraus? Traue niemandem, vor allem nicht Essia, dem Mädchen mit den smaragdgrünen Augen vom Sonnenclan.

Ich lag im Bett und merkte, dass all meine Sachen verschwunden waren, besonders der Ring mit dem weißen Rubin, ein Erbstück meiner Vorfahren, der den Namen des Weißen Clans trug. Essia sah mich traurig an. "Was willst du von mir?", fragte ich Essia und sah mich an. "Warum hast du mir nicht gesagt, dass du vom Weißen Clan bist?", fügte ich hinzu. „Was hätte es geändert, wenn ich es getan hätte?“ Essia stand auf; ihr goldenes Haar schien je nach ihren Gefühlen die Farbe zu wechseln. Als sie mich traurig ansah, war ihr goldenes Haar verblasst. "Weißt du, welchem Clan ich angehöre?", fragte Essia, als ob es mich interessieren würde. "Hmm?", fügte ich hinzu. Essia sagte: „Du bist doch nicht blöd, oder? Ist das denn nicht offensichtlich, "Zerq?" "Ach, als ob mich das kümmern würde, Essia, willst du es mir denn endlich sagen?", sagte ich. Essia entgegnete wütend: "Natürlich gehöre ich zum Sonnenclan, du Schwachkopf!"

Ich hielt inne und murmelte: "Gibt es überhaupt einen Clan namens Sonnenclan?" Essia wurde noch wütender und fügte hinzu: "Du magst jetzt nicht mehr am Leben sein, Zerq, aber ich hatte Mitleid mit dir. Ja, der Sonnenclan hat nicht viele Streitigkeiten mit dem Weißen Clan; es gibt keine Probleme zwischen ihnen, aber du kommst aus einer anderen Region als wir."

Da ich dies als Bedrohung wahrnahm, begann sich mein innerer Geist zu offenbaren, und ich fügte hinzu: B Drohst du mir etwa? Während ich das sagte, merkte ich, dass meine Augen viel verrieten, und Spuren des Geistes meines Clans spiegelten sich in meinem Gesicht wider. Essia zuckte zusammen, als sie das sah, und fragte: "Bist du der letzte Erbe?"

"Ja", sagte ich.

Essia fügte hinzu: "Zerq, ich werde dich am Leben erhalten." Diese Worte erleichterten und faszinierten mich zugleich. Ich fügte hinzu: "Was passiert, wenn ich hier bleibe?", fragte ich sie. Essia sah mich an... Es tut mir leid, Zerq, ich habe dir gesagt, dass jeder, der nicht aus unserem Clan stammt, alles in seiner Macht Stehende tun wird, um dir deine Kräfte zu nehmen und dich zu vernichten.

Ich musste es akzeptieren; wir gehören verschiedenen Clans an und haben unterschiedliche Kräfte. Jeder Clan hat seine eigenen, einzigartigen Merkmale. Ich sagte zu Essia: "Essia, bist du wirklich allein?" Essia sah mich zustimmend an, ich nahm ihre Hand und fragte sie: "Willst du mitkommen?" Essias verblasstes Haar hatte sich wieder golden gefärbt, und sie sah mit einem Lächeln im Gesicht glücklich aus. Doch das dauerte nur wenige Sekunden; ich hörte Schritte. Essia sah mich sofort an, ihr Gesichtsausdruck war von Angst gezeichnet, und sagte: "Du musst dich verstecken." Bevor ich fragen konnte, warum, sperrte sie mich in ein Zimmer.

Ich hörte Schritte. Essia begann zu sprechen: "Was machst du hier?" Wer auch immer den Raum betreten hatte, fügte hinzu: ...Hör auf, so mit mir zu reden! Ich bin dir ranghöher, das ist dir doch klar, oder? Langsam werde ich neugierig, was hier vor sich geht. Ich wollte näher an die Tür herangehen, um besser zu lauschen, aber mein Arm stieß gegen etwas - "das Geräusch von zerbrechendem Glas". Ich zuckte sofort zusammen, als sich Schritte der Tür meines Zimmers näherten. Essia rief: "Halt! Verschwinde von hier, sonst ... sonst!" „Sonst was?“, fragte der Mann, dessen Schritte näher kamen. Essia fügte hinzu: "Ich werde es dem Weisen sagen, ansonsten werde ich es dir sagen", sagte essia Plötzlich verstummte er und sagte zu der Person, die ich nicht kannte: "Du bist für heute in Sicherheit." Essia öffnete mir die Tür, die Angst stand ihr deutlich in die Augen. Sie hielt meine Hand und gab mir meine Sachen zurück. "Zerq", fügte Essia hinzu. "Du musst jetzt sofort von hier weg", sagte Essia. Essia nahm meine Hand, half mir auf die Beine, schnappte sich meine Sachen und versuchte, mich aus diesem Ort herauszubringen, aber mir wurde klar, dass der Ort voller Wachen war. Ich hörte ein Geräusch, psst. Essia blieb plötzlich stehen und sagte, wir hätten keine andere Wahl. Sie zog mich in ein Zimmer, und ich fragte, was los sei. Es war stockdunkel, ich konnte nichts sehen. Essia sagte: "Lass meine Hand nicht los", unsere Hände waren fest ineinander verschlungen wir standen. Plötzlich ein Geräusch Er machte eine Bewegung auf mich zu. Mit einem Schritt riss ich mich von Essiai los und trat zurück. Eine männliche Stimme, die älter klang, fragte Essia: "Welchem Clan gehört sie an?" In dem Moment, als Essia meine Hand fest ergriff, wurde alles heller. Ein sehr alter und großer Mann stand vor mir, aber sein Haar war lang und gelber als Gold. Essia trat vor mich und sagte: "Der weise Clay Zerqin ist unschuldig." Gerade als Essia etwas sagen wollte, überkam mich ein Schauer.

Ich ging auf den Weisen zu und fragte ihn: "Welcher Clanblutlinie gehörst du an?" Der weise Clay sah mich an

und sagte: "Rate mal!"

Weiser clay Er sah überrascht aus. Ihre Augen waren anders; sie hatte rötlich-rubinrote Augen, genau wie ich, aber diese Augen waren ein Merkmal, das ausschließlich dem Weißen Clan vorbehalten war. Andere Clans haben keine roten Rubinaugen. Häuptling des Weißen Clans

Ich wandte mich ihr zu und sagte: „Du bist ein Hybrid, nicht wahr?“ Essia war überrascht, wahrscheinlich weil sie es nicht wusste. Wise Clay sah mich an und sagte: „Das überrascht mich nicht.“ "Ja", sagte der Weise, "ich trage sowohl das Blut des weißen Clans als auch das Blut der Sonne in mir." Es war das erste Mal, dass ich einen Hybrid-Salbei gesehen habe. Weil Mitglieder desselben Clans keine Familien mit Mitgliedern anderer Clans bilden können. „Das ist in jedem Clan die gleiche Regel“, sagte der Weise und warf mir einen weiteren strengen Blick zu. „Was machst du hier?“, fragte der weise Clay. „Ich nehme an, du weißt es nicht“, sagte ich, und er sah mich neugierig an. „Weißt du, was mit dem Weißen Clan geschah, oder kennst du mich?“, fragte ich. „Ich nehme an, du bist nicht nur ein gewöhnliches Mitglied des Weißen Clans“, sagte der Weise. Ich wandte mich ihm zu und sagte mit ernster Stimme: „Ich bin Zerq, der Rote Wolf, Sohn von Aamon, Häuptling des Weißen Clans und Erbe des Weißen Clans.“ Seine weisen Augen weiteten sich, und er sagte: „Du bist also der Sohn von Aamon, was?“ Ich konnte die Angst spüren, die sich hinter einem leichten Lächeln auf seinem Gesicht verbarg.

„Du bist also der Weise des Sonnenclans, ah, ich nehme an, die Leute im Sonnenclan wissen das nicht, oder?“, sagte ich. Weiser Clay Seine Augen verengten sich augenblicklich. „Du hast mich überrascht, mein Sohn“, fügte der Weise hinzu. Ich hob die Hand und sagte mit dem Daumen: „Du wirst mich und Essia hier rausholen.“ Der Weise sagte: „Ich werde dir helfen, aber Essia wird hierbleiben.“ „Tu, was ich sage, sonst verlierst du deine Seele“, fügte ich hinzu. Bilge hatte deutlich Angst und Besorgnis im Gesicht. Essia beobachtete mich schweigend und erstaunt von hinten. Ich wollte, dass Essia mitkommt, weil sie allein war, keine Familie hatte wie ich, und außerdem könnte sie, wenn sie hier bliebe, von diesem Mann, den ich nicht kannte, wieder verletzt werden. In mir wuchsen Angst und Hass; ohne es zu merken, hatte ich Essia die Hand geschüttelt. Essia packte ängstlich meinen Arm und sagte: „Zerq, es tut weh!“

Ich ließ Essias Hand los; sie war rot, so fest hatte ich sie gedrückt. Ich wandte mich dem Weisen zu. Haha, wirst du mir helfen oder soll ich dir deine Seele nehmen? Der Weise nickte zustimmend. Wir blieben einige Tage in dem Zimmer, das er uns gegeben hatte, und dann war es Zeit aufzubrechen. Essia willigte ein, mich zu begleiten, und als es Zeit zum Aufbruch war, gab sie mir eine kluge Karte. Die Karte zeigte das Ausgangstor des Sonnenclans. Ich musste durch den Bereich gehen, in dem sich das Schwert der Sonnengöttin, das Symbol des Sonnenclans, befand, da es keinen anderen Ausgang gab. Wahrscheinlich wirst du mir raten, umzukehren, aber so einfach ist das nicht. Wenn ich den gleichen Weg zurückgehe, den ich gekommen bin, ist es sehr wahrscheinlich, Ich werde verschwinden Wir folgten der Karte und waren schon fast am Ausgang, aber es waren zu viele Wachen da. Essia und ich gingen langsam in Richtung Ausgang, aufgeregt, aber gleichzeitig ruhig. Plötzlich fiel Essia zu Boden. Essia: Oh, mein Fuß!

Essia, alles in Ordnung? Essia, ja, mir geht es gut, Zerq, aber ich glaube, ich kann nicht laufen. Kein Problem, ich trage dich, Essia Ich nehme Essia auf den Rücken und versuche, ungesehen durch die Tür zu schleichen (Roter Wind Stil 3). Der Weiße Clan hat seinen eigenen, einzigartigen, unsichtbaren Stil. Ich schleiche mich aus der Tür Essia umarmte mich fest und sagte: „Vielen Dank, Zerq, ich bin so froh, dass du hier bist.“ Ein Lächeln auf meinem Gesicht, jemandem helfen. Während Zerq mit Essia auf dem Rücken durch den Wald wandert, findet er eine Hütte, setzt Essia hin und klopft an die Tür der Hütte. Es ist still, dann öffnet sich die Tür. Obwohl Zerq ihr nicht traut, hebt er Essia auf seinen Rücken und geht hinein.

Essia sagte: “Zerq, bist du sicher? Was, wenn hier jemand wohnt?” Plötzlich sagte sie: “Ja, das ist möglich, aber dein Fuß ist verletzt, wir bleiben erst einmal hier.” Vertrau mir, Essia.

Ich sagte Essia, sie solle hier warten, während ich die Zimmer überprüfe, und Essia nickte zustimmend. Zu Hause war niemand, aber es fühlte sich an, als würde hier jemand leben.

Ich fand eine Kiste, darin waren Verbandsmaterialien. Ich ging zu Essia, nahm sie auf den Arm und brachte sie hinein. Ich setzte sie auf einen Stuhl.

Ich begann, Essias Wunde zu reinigen. In diesem Moment sagte Essia: “Zerq, ich mache die Umstände” Ich

wandte mich an Essia und sagte: "Essia, ich wollte, dass du mitkommst, und außerdem hätten sie mich vernichtet, wenn du nicht hier gewesen wärest." Essia sah mich still an, während ich ihre Wunde Verband. "Du musst dich nicht entschuldigen", ich sagte leise "wir haben beide Dinge verloren, die wir nicht zurückholen können"

Für einen Moment war es still in der Hütte. Nur der Wind draußen war zu hören. Plötzlich spannte ich mich an ich hatte etwas gespürt "jemand ist hier" , flüsterte ich.

Essia richtete sich erschrocken auf. "Wachen?" Ich schüttelte den Kopf. "Nein... ihre Aura ist anders."

Die Tür der Hütte öffnete sich langsam knarrend, und eine vermummte Gestalt trat ein. "Ihr stellte mich sofort vor Essia.

"Wer bist du?"

Die Gestalt zog ihre Kapuze zurück. Eine Frau mit silbernen Augen erschien.

" Ich suche den letzten Erben des weißen Clans"

Meine Augen glühten gefunden." Sie lächelte leicht. " Fürchte dich nicht. Ich bin meine Feindin. Der Kreis zwischen den Clans beginnt erneut und du bist der Schlüssel dazu"

Essia sah mich an. " Was bedeutet das?" Ich schweig einen Moment. "Das bedeutet... unsere Reise hat gerade erst begonnen."

Die Frau trat einen Schritt näher. "Mein Name ist Lyra" sagte sie ruhig. " Ich gehöre keinem Clan mehr an." ich blieb wachsam "Niemand gehört einfach keinem Clan"

Lyra hi ihre Hand und zeigte mir ein verblasstes Zeichen auf ihrer Haut. " Ich wurde verstoßen. Aber ich weiß, wo sich Überlebende Mitglieder des weißen Clans verstecken."

Mein Herz schlug schneller. " Wo?"

" Tief im Norden hinter den Nebelbergen. Doch ihr werdet sie nicht ohne Gefahr erreichen. Andere Clans suchen ebenfalls nach ihnen." Essia sah zwischen uns hin und her.

“ Dann sollten wir keine Zeit verlieren.” Am nächsten Morgen brachen wir auf. Der Wald wurde dichter, die Luft kälter. Während ich ging, spürte ich eine neue Kraft in mir erwachen als würde das Blut meines Clans auf die kommende Prüfung reagieren.

Plötzlich bebte der Boden. Ein Schatten erschien zwischen den Bäumen. “ Zu spät,” flüsterte Lyra. “ Sie haben uns gefunden.” Eine Gruppe bewaffneter Krieger trat hervor, ihre Zeichen leuchteten im Sonnenlicht. “ Gebt uns den Erben”, rief ihr anführer. “ Dann verschonen wir euch.”

Ich trat vor, meine Augen glühten rubinrot. “ Kommt und holt ihn euch.”

Doch es waren zu viele Pfeile flogen durch die Luft. Ich packte Essia und sprang zur Seite, während der Pfeile den Baum hinter uns traf.

“ Du kannst nicht alle beschützen!” Lachte der Anführer. Ich knurrte. “ Das werden wir sehen.”

Meine Augen brannten, und ich ließ die Kraft des weißen Clans frei. Ein kalter Druck erfüllte die Luft die Krieger zögerten. Ich schlug, ein Tritt, ein weiterer Stoß zwei weitere Gegner fielen.

Doch plötzlich spürte ich Schmerz. Eine Klinge streifte meine Schulter.

Ich drehte mich um. Blut tropfte, aber ich lächelte. “ Jetzt bist du dran.” Mit roter Wind Form 1 verschwand ich aus ihrem Sichtfeld und erschien hinter dem Anführer. Ich hielt meine Hand an seinen Hals. “ Genug” , flüsterte ich. Die übrigen Krieger senkten ihre Waffen. Essia kam zu mir gerrannt. “ Zerq du Blutest!” Ich atmete schwer, aber nickte. “ Nur ein Kratzer. Wir müssen weiter.” Denn tief in mir wusste ich das war nur der Anfang. Wir gingen weiter durch den Wald, doch die Luft wurde plötzlich schwer. Ich blieb stehen. “ Essia... fühlst Du das?” Bevor sie antworten konnte, verdunkelte sich der Himmel. Ein Mann trat aus den Schatten größer als jeder Krieger zuvor. Schwarze Rüstung, Augen wie glühende Kohlen. “ Endlich finde ich dich...Erbe des weißen Clans.” Ich kniff die Augen zusammen. “ Wer bist du?” “ General Vaelor vom Alpha Clan.” seine

Aura drückte mich nieder wie ein Sturm. Ich griff an doch er blockte mühelos und schleuderte mich gegen einen Baum.

Schmerz durchzuckte meinen Körper zum ersten Mal... war ich Unterlegen. Essia rief meinen Namen, aber ich hörte kaum noch etwas. Etwas in mir zerbrach oder erwachte. Meine Sicht wurde weiß. Ich spürte die Stimmen meiner Ahnen. "Steh auf".

Meine Augen leuchteten heller als je zuvor. Kraft strömte durch meine Adern. "Neue Form.. Erwachen des weißen Wolfs."

Der Boden unter meinen Füßen zerbrach, als ich mich bewegte. Ich erschien vor Vaelor und traf ihn mit einer Druckwelle aus Licht und Wind. Er taumelte zurück überrascht. Ich atmete schwer. "Das... ist meine wahre Macht." Vaelor lächelte trotz seiner Wunden. "Gut... genau so sollte der Krieg beginnen." Dann verschwand er in den Schatten. Ich stand still. Die Kraft ließ nach. Essia fing mich auf, bevor ich fiel. "Zerq... du hast dich verändert." Ich sah in den Himmel.

"Nein...ich habe mich erinnert, wer ich bin."

Ich wache Stunden später auf. Mein Körper fühlte sich schwer an, doch etwas war anders. Die Luft um mich herum reagierte auf meine Gedanken. "Essia...ich kann es spüren."

Ich schloss die Augen und konzentrierte mich. Ein schwacher weißer Wind wirbelte um meine Hand.

"Das ist die Gabe meines Clans", murmelte ich. "Der erwachte weiße Wolf." Ich begann meine neuen Fähigkeiten zu verstehen;

Weißer Wind (weiße Bewegung)

Ich kann mich lautlos und schneller als das Auge sehen kann bewegen.

Geisterblick

Ich sehe Auren, absichte und versteckte Kräfte anderer.

Lichtstoß

Ich sammle Energie in meiner Hand und entfesselte eine Druckwelle aus reinem Clanlicht.

Ahnenresonanz

In Gefahr stärken mich die Stimmen meiner Vorfahren.

Essia sah mich beeindruckt an. "Du wirst immer stärker." Ich stand auf und lächelte leicht. "Ich muss es werden. Der Krieg hat begonnen."

Ich blickte in den Wald. "Und Vaelor wartet sicher schon auf unsere nächste Begegnung."

Am nächsten Morgen brachen wir auf. Die Karte, die Lyra mir gegeben hatte, zeigte einen Pfad in Richtung der Nebelberge. "Dort könnten Überlebende sein", sagte ich.

Essia nickte. "Dann finden wir sie." Der Weg war lang und still. Doch als wir tiefer in das Gebirge gelangten, begann meine Geisterblick zu reagieren. Ich hielt an. "Wir sind nicht allein." Zwischen den Felsen erschien plötzlich eine Gestalt mit gezückter Klinge. "Bleib stehen! Nenne deinen Clan!" Ich trat einen Schritt vor. "Ich bin zerq... Sohn von Aamon." Die Gestalt erstarrte. Langsam senkten sie ihre Waffe. "Der Erbe.. du lebst

noch?"

Weitere Personen traten aus dem Nebel erschöpft, aber mit denselben rubinroten Augen. Mitglieder meines Clans. Mein Herz schlug schneller.

Zum ersten Mal seit Jahren... war ich nicht allein " wir haben auf dich gewartet", sagte einer von ihnen. " Der weiße Clan braucht seinen Anführer." Ich blickte zu Essia und dann zurück zu ihnen. " Dann lasst uns den Clan wieder aufbauen."

Wir erreichten ein verborgenes Lager zwischen den Felsen ein kleines Feuer brannte, mehrere Mitglieder des weißen Clans versammelten sich um mich. Ein großer Krieger trat vor. " Mein Name ist Nahel. Ich war einst einer der Wächter deines Vaters." Neben ihm stand eine schlanke Frau mit ruhigem Blick. " Ich bin zey ich kann die Heilkunst unseres Clans nutzen." Ein jüngerer Junge hob schüchtern die hand. "cylix... ich trainiere noch."

Ich nickte ihnen zu. " Von heute an stehen wir nicht mehr verstreut. Wir sind wieder ein Clan." in den folgenden Tagen begann das Training Ich übte meine neue Kraft den weißen Wind während Rahel mich kämpfte. "Schneller!" Rief er. Ich bewegte mich lautlos und erschien hinter ihm. Zum ersten Mal konnte ich meine Geschwindigkeit kontrollieren.

Essia beobachtete uns lächelnd. " Du wirst ein guter Anführer." ich sah in die Ferne. " Ich habe keine Wahl. Vaelor wird zurückkommen." Der Krieg näherte sich das spürte ich. Einige Tage nach dem Training rief Rahel beiseite. "Zerq, es gibt eine Technik, die nur Erben lernen können."

Ich sah ihn aufmerksam an. " Dann zeig sie mir." Er führte mich zu einer offenen Lichtung. "Diese Technik heißt

Herz des weißen Sturms. Du musst Geist beruhigen und die Stimmen deiner Ahnen hören." Ich schloss die Augen und konzentrierte mich. Der Wind begann sich um mich zu drehen. " Nicht kontrollieren... fühlen", sagte Rahel.

Plötzlich explodierte Energie aus mir heraus. Weißes Licht wirbelte wie ein Sturm um meinen Körper. Ich hob meine Hand und der Wind sammelte sich zu einer Klinge aus reinem Licht. Rahel lächelte. " Du hast den ersten Schritt geschafft." Ich atmete schwer. " Das ist... meine eigene Technik." Essia trat näher. " Wie wirst du sie nennen?" Ich blickte auf die leuchtende Energie. "Rubin-Sturm Schnitt." der Krieg rückte näher und ich

war bereit, ihm entgegenzutreten.

In dieser Nacht konnte ich nicht schlafen. Der Wind bewegte die Blätter leise, und das Feuer war fast erloschen.

Essia saß ein Schritte entfernt. "Zerq?", sagte sie leise. Ich sah zu ihr. "Was ist los?" Sie zögerte kurz, dann kam sie näher und setzte sich neben mich. "Seit wir uns kennen... fühle ich mich mehr allein." Ich schwieg einen Moment. "Ich auch nicht", antwortete ich ehrlich. "Normalerweise halte ich Abstand. Aber bei dir... ist es anders."

Essia lächelte schwach. "Du wirkst immer so stark. Aber manchmal sehe ich Traurigkeit in deinen Augen." Ich sah ins Feuer. "Stärke bedeutet nicht, keine Angst zu haben" ein windstoß kam auf. Essia Fröstelte leicht. Ein windstoß kam auf. Essia Fröstelte leicht. Ohne nachzudenken legte ich meinen Mantel um ihre Schultern. Sie sah mich überrascht an. "Danke" unsere Hände berührten sich kurz. Keiner von uns zog sie sofort zurück. In diesem Moment wusste ich; Egal, wie dunkel der Weg vor mir war ich musste ihn nicht mehr allein gehen. Die Nacht war still bis die Luft plötzlich schwer wurde. Ich spürte es sofort. Eine dunkle Präsenz. Ein kaltes Lachen hallte durch den Wald.

"Zerq... Erbe des weißen Clans." Ich sprang auf. "Zeig dich!" Aus den Schatten trat eine Gestalt hervor. Schwarzer Mantel, kalte Augen. "Mein Name ist Vaelor." In diesem Moment begann mein Blut zu brennen. Meine Sicht verschwamm. Meine Kräfte gerieten außer Kontrolle.

"Verschwinde...", knurrte ich doch es war nicht mehr nur meine Stimme. Der Boden unter meinen Füßen riss auf, Wind wirbelte um mich meine Augen glühten tiefer rot als je zuvor. Essia trat vor mich. "Zerq hör auf!" "GEH ZURÜCK!" rief ich hart. Ich konnte mich selbst kaum kontrollieren. Vaelor lächelte. "Ja... zeig mir deine wahre Natur."

Meine Energie explodierte bis plötzlich...

... Essia meine Hand ergriff. Warm. Ruhig. "Zerq", sagte sie leise. "Du bist nicht allein. Komm zurück." Ihre Stimme Schnitt durch den Lärm in meinem Kopf. Langsam ließ der Sturm nach. Mein Atem war schwer. Die rote Glut in meinen Augen verblasste. Vaelor beobachtete uns nur. "Interessant... sie hält dich im Gleichgewicht." Er trat zurück in die Dunkelheit. "Wir sehen uns wieder, Erbe." Und er verschwand. Ich sank auf ein Knie. "... Danke, Essia."

Ich saß noch immer auf dem Boden, mein Herz schlug schnell. "Was... war das gerade?" fragte ich leise. Essia kniete sich neben mich. "Deine Kraft." Ich schaute auf meine Hände; sie zitterten leicht. "Nein ... Es war mehr als das. Ich habe die Kontrolle verloren. Was wäre gewesen, wenn ich dich verletzt hätte ...?" Essia legte ruhig ihre Hand auf meine Schulter. "Aber das Hast du nicht." Ich schwieg. Zum ersten Mal hatte ich Angst vor mir selbst. "Wenn diese Macht wieder außer Kontrolle gerät... könnte ich schlimmer sein als unsere Feinde." Bevor Essia antworten konnte, verdunkelte sich der Himmel erneut.

Eine Stimme hallte durch den Wind Vaelor. "Zweifel stehen dir gut, Erbe." Ich sprang auf. "Zeig dich!" Seine Gestalt erschien nur als Schatten zwischen den Bäumen. Du verstehst deine Kräfte nicht. "Und genau deshalb brauche ich dich" essia trat näher. "Wofür?" "Vor Jahrhunderten wurde das Gleichgewicht der Clans zerstört.

Der Weiße Clan war der Schlüssel dazu eure Hybridkraft verbindet Welten" Mein Blick verhärtete sich. " Und was willst du?" "Ich will das Gleichgewicht brechen... und eine neue Ordnung erschaffen." Der Wind heulte auf, während seine Gestalt verblasste. "Werde stärker, Zerq. Beim nächsten Treffen wirst du wählen müssen." Und wieder war er verschwunden.

Ich stand still. "...Er hat es auf meine Kräfte abgesehen."

Essia sah mich an.

"Dann lernen wir, sie zu kontrollieren. Gemeinsam."

Am nächsten Morgen begann das Training. Der Nebel lag noch zwischen den Bäumen, als ich mich

konzentrierte. "Wenn ich meine Kraft nicht kontrolliere... werde ich sie zerstören." murmelte ich. Ich schloss die Augen und ließ das Blut meines Clans fließen.

Der Wind begann sich um mich zu sammeln schneller, schärfer. "Roter Wind... Stil Vier." Die Luft schnitt durch den Wald und hinterließ Spuren im Boden.

Doch diesmal verlor ich nicht die Kontrolle. Ich blieb stehen.

Essia lächelte. "Du hast es geschafft." Sie trat vor, hob ihre Hand goldenes Licht erschien. "Jetzt ich." Sonnenenergie sammelte sich um sie, warm und hell.

Ein leuchtender Strahl traf einen Felsen er zerbrach. Ich sah beeindruckt zu ihr. "Also hältst du dich zurück..." Essia grinste leicht. "Meistens."

Doch hoch oben auf einem Felsen beobachtete eine dunkle Gestalt sie

-Vaelor.

"Sie wachsen schneller, als ich erwartet habe..."

flüsterte er. Seine Augen ruhten auf mir. "Bald wird er gezwungen sein, sich zu entscheiden." Dann verschwand er lautlos im Schatten. Ich spürte plötzlich eine Kälte. "...Wir werden beobachtet." Essia nickte. "Dann werden wir stärker."

Ich sah zum Horizont. "Beim nächsten Treffen... werde ich bereit sein."

Zerq und Essia saßen am Feuer, während die anderen schliefen. Der Wind war ruhig, und zum ersten Mal seit Langem fühlte Zerq Frieden. "Du musst nicht immer allein kämpfen", sagte Essia leise. Zerq sah sie an und schwieg einen Moment. "Ich habe Angst, jemanden zu verlieren... wieder", antwortete er schließlich.

Essia lächelte sanft. "Dann kämpf nicht allein. Wir sind dein Klan." Plötzlich bebte der Boden.

Eine dunkle Präsenz erfüllte die Luft

- Vaelor war erschienen. Zerqs Augen leuchteten rot.

Seine Aura explodierte, wild und unkontrollierbar. "ICH WERDE IHN VERNICHTEN!", brüllte er und verlor die Kontrolle. Seine Energie wurde zerstörerisch und gefährlich selbst für seine Freunde. Essia stellte sich vor ihn und legte ihre Hand auf seine Schulter. "Zerq... hör mir zu. Du bist stärker als dein Zorn." Langsam begann seine Aura sich zu beruhigen. Sein Atem wurde ruhiger. Er sah Essia an klar im Kopf, wieder er selbst. "Danke... Essia." In der Ferne lächelte Vaelor kalt. "Werde stärker... Zerq. Unser Kampf hat gerade erst begonnen."

Ich spürte wieder etwas, die Anwesenheit von jemandem. Aus den Felsen stiegen Schattenebel auf, eine seltsame Kreatur erschien, die Schatten verschwanden und Vaelor erschien.

"Zeig mir deine Stärke, kleiner Erbe!" Ich raffte sarkastisch all meine Kräfte zusammen und holte tief Luft. Meine ganze Kraft durchströmte meinen Körper, ich war wie ein Feuerball, ich führte den ersten Schlag aus. Die Erde und die Felsen zerbröckelten, aber die Vaelor verhinderten es. Vaelor lächelte "ist das alles, was du kannst, Erbe?" Sie lachte, aber mein Hass wurde dadurch nur noch stärker; meine Augen zitterten vor Wut. Während ich in Gedanken versunken war, warf mich Vaelor mit einem Schlag zu Boden. Ich stand sofort wieder auf, nachdem er mich zu Boden geworfen hatte; ich war über und über mit Wunden bedeckt. Essia rief mir zu "Zerq, bitte, bitte pass auf." Vaelor wehrte sich mit jedem Schlag, den ich austeilte; ich wurde von Ort zu Ort geschleudert. Essia blickte mich ängstlich an. Ich sah Essia an; ich konnte die Angst in ihren Augen erkennen. Nur zwei Sekunden der Unachtsamkeit, und Vaelor griff mich erneut an.

Essia schrie "NEIN!" Ich war völlig am Ende und schwer verletzt. Essia rannte auf mich zu, Vaelor wollte Essia diesmal angreifen, dann Vaelor "Du bist fertig." "NEIN, TU ES NICHT!", schrie ich. Ich spürte, mein Körper zitterte, doch ich zwang mich aufzustehen. Mein Blick fiel auf Essia sie stand direkt hinter mir. Vaelors Angriff war auf sie gerichtet.

"Wenn du jemanden vernichten willst... dann nimm mich." sagte ich mit rauher Stimme. Jeder Atemzug brannte in meiner Brust, aber ich wich keinen Schritt zurück. Dunkle Energie sammelte sich um mich, als würde mein eigener Hass sie nähren. Ich hob meinen Kopf und sah Vaelor direkt in die Augen. "Ich werde nicht zulassen,

dass du ihr etwas antust.“ Er lachte nur. Seine Präsenz drückte schwer auf mich, doch ich spannte jeden Muskel an und griff erneut an. Schmerz durchzuckte meinen Körper, aber ich ignorierte ihn. Ich schlug zu diesmal ohne zu zögern, ohne Angst. Ich stürmte vor. Schmerz durchzuckte meinen Körper, doch ich schlug trotzdem zu. Meine Faust traf auf Vaelors Abwehr, und die Druckwelle riss den Boden unter uns auf. Felsen zersplitterten, Staub erfüllte die Luft. Er konterte sofort. Ein Schlag traf mich in die Seite ich wurde zurückgeschleudert und prallte gegen die Steine. Für einen Moment blieb mir die Luft weg, aber ich zwang mich wieder aufzustehen. “Du lernst langsam“, sagte Vaelor kalt. Ich knirschte mit den Zähnen und griff erneut an. Diesmal entfesselte ich alle Energie loderte um mich wie Flammen. Unsere Angriffe kollidierten, jede Bewegung ließ den Boden beben. Plötzlich stellte sich jemand vor mich. “Genug jetzt“, sagte Nahel ruhig. Ich blinzelte. “Nahel...?“ Neben ihm erschien Zey, ihre Augen wachsam auf Vaelor gerichtet. “Du bist nicht allein, Zerq“ sagte sie. Neue Kraft durchströmte mich. Ich richtete mich auf, stellte mich neben sie. “Dann kämpfen wir zusammen.“ Vaelor lächelte nur, als wäre genau das, worauf er gewartet hatte. Ich atmete tief durch und stellte mich neben Nahel und Zey.

Unsere Blicke trafen sich wir brauchten keine Worte. “Jetzt“, murmelte ich. Nahel sprang vor, In dem Moment, als er sein Schwert schwang, riss die Energie den Boden auf. Vaelor versuchte sich zu verteidigen, doch Zey schlug ihn von hinten und schüttelte ihn. Ich war an der Reihe. Ich holte tief Luft. Das Feuer in mir entfachte sich, all meine Kraft erwachte. Ich schlug mit aller Kraft auf ihn ein, aber Vaelor widerstand. Unsere Angriffe behinderten sich gegenseitig; wir zogen uns beide gleichzeitig zurück. Ich setzte all meine Kraft ein; meine Hände und mein Körper zitterten. Vaelor Sap blieb jedoch unverletzt; zey und Nahel wurden durch den Aufprall verletzt. In diesem Moment wurde mir klar, dass dieser Krieg gerade erst begonnen hatte und ich ihn gewinnen musste. Ich wandte mich Essiaya zu. “Bleib zurück und vertrau mir.“ Ich sagte Essia lächelte mich an, nahm Zey und Nahel's und zog sich zurück, sodass nur noch Vaelor und ich zurückblieben. Ich ballte die Fäuste. Rückzug war keine Option mehr.

Ich richtete mich auf, ignorierte den Schmerz und trat einen Schritt nach vorn. Meine Energie sammelte sich erneut, dunkler und heißer als zuvor. “Vaelor!“, rief ich. “Dieser Krieg endet nicht heute und ganz sicher nicht mit meinem Fall.“ Sie hat mich einfach nur angesehen. Ich wartete, als ob die Schatten unter seinem Befehl stünden. Sie schienen auf meinen ersten Zug zu warten ich zitterte. Wir standen beide regungslos da, Essia beobachtete uns aufmerksam. Ich holte ein letztes Mal tief Luft und sammelte all meine Kraft in den Beinen. Vaelors falkenartige Augen waren auf mich gerichtet. Ich hob den Fuß und schlug ihn mit voller Wucht auf den Boden; der Boden riss auf, alles war mit Nebel und Rauch gefüllt. Ich schloss die Augen und Ich versuchte, die Geräusche zu spüren, da gab es einen Ruck, und ich stand Vaelor gegenüber. Mit einem einzigen Schlag flog er auf die andere Seite. Ich wusste, dass ich ihn nicht allein besiegen konnte.

Aber ich wusste auch: Solange ich stand, würde ich weiterkämpfen. Denn ich hatte etwas zu beschützen.

Und ich hatte etwas zu gewinnen. Dieser Kampf... war noch lange nicht vorbei.

Von Essia;

Zerq kämpfte noch immer gegen Vaelor; mit jedem Blinzeln kassierte er einen Treffer. Innerlich dachte ich: "Zerq, bitte bitte halte durch." Zey und Nahel lagen bewusstlos da. Wir, die Mitglieder des Sonnenclans, sind hauptsächlich im Bereich der Heilung tätig. Meine Familie stellte den Arzt des Clan-Häuptlings, mein älterer Bruder war dessen Beschützer, meine Mutter war Heilerin und mein Vater Wächter - kurzum, wir waren die Beschützer des Sonnenclans. Eines Tages erkrankte der Anführer, die Medikamente, die meine Mutter ihm gab, halfen nicht, und der Anführer verstarb bald darauf. Meine Familie wurde dafür verantwortlich gemacht. Und leider... wurden ihre Seelen fortgezogen und sie verschwanden. Warum glaubst du also, Nach dem Tod des Oberhaupts des Sonnenclans übernahm sein Onkel, Lord Kenz, dessen Platz. Er war es, der meine Familie getötet hat... Und was ist mit mir? Ja, als ich noch bei meiner Familie war, war ich das ungeschickteste Mitglied. Ich hatte zwar Kräfte, konnte sie aber nicht so einsetzen wie die anderen. Trotzdem trainierte ich Tag und Nacht, um stärker zu werden und so gut wie die anderen zu sein. Eines Abends, als ich arbeitete, kam mein Vater zu mir und fragte: "Was machst du da, Essia?" Ich sagte: "Papa.." Sie kam auf mich zu, legte ihre Hand auf meine Schulter und sagte: "Essia." "Du musst nicht der Beste sein, sei einfach du selbst. Das bedeutet nicht, dass du die Macht aller anderen hast" sagte er leise. Seine Stimme war warm, ruhig als könnte sie selbst den Sturm in meinem Herzen besänftigen. Ich senkte den Blick. "Aber ich will euch beschützen... ich will nicht die Schwächste sein." Mein Vater lächelte sanft. "Stärke misst sich nicht daran, wie viel Macht du besitzt, Essia. Sondern daran, wie standhaft dein Herz bleibt." Diese Worte habe ich nie vergessen. Jetzt, während ich Zerq kämpfen sehe, pocht mein Herz genauso wie damals. Er taumelte, traf wieder, fiel fast und stand dennoch auf. "Zerq...", flüsterte ich, während meine Hände zitterten. Ich kniete mich neben Zey und Nahel und sammelte meine Energie. Goldenes Licht flackerte um meine Finger noch instabil, noch schwach... aber da.

Ich schloss die Augen.

Ich bin nicht mehr das ungeschickte Kind.

Ich werde sie beschützen.

Langsam breitete sich die heilende Energie aus, umhüllte ihre Körper wie warme Sonnenstrahlen. Und zum ersten Mal hatte ich nicht das Gefühl, jemand anderem nacheifern zu müssen.

Ich war einfach ich selbst.

Und das reichte.

Meine Hände begannen warm zu werden; Nahel und Zey murmelten vor sich hin. "Essia..." Ich stand auf; Zerq und Vaelor kämpften noch immer. Ich ging auf sie zu und kletterte auf einen großen Felsen. In dem Moment, als Zerq mich ansah "VERSCHWINDE, ESSIA!" Er sagte zerq Ich presste meine Hände fest zusammen. Die Erde bebte, Vaelor Zerq wurde weggeschleudert. Meine Hände zitterten, mein Herz raste. Ich probierte das zum ersten Mal. Ich schloss die Augen. "Sag mir deinen Namen, Zerq" "Wiederhole meinen Namen, zerq, zähl mich, zähl meinen Namen"

Zerq rief "ESSIA!"

Das goldene Licht hielt stand gerade noch.

Ich spürte, wie die Kraft an mir zog, doch ich ließ sie nicht nach.

Aus dem Staub heraus hob Zerq den Kopf.

Seine Stimme war rau, schwach aber klar: "Essia..." Ich lächelte leicht. Noch bevor er antworten konnte, verzerrte sich die Luft.

Vaelor Angriff brach hervor dunkel, schneidend, wie ein Sturm aus Schatten. Ich schloss die Augen, atmete tief ein... und begann zu singen. Leise zuerst kaum mehr als ein Flüstern

doch die Melodie trug Wärme in sich.

“Das Sonnenlicht schuf den Wald Gib ihm Kraft und Heilung. Segne ihn mit deiner Kraft! Beschütze meine Geliebten, bis meine Kraft schwindet und meine Seele müde wird. Oh, Kronjuwel der Sonne, höre meine Stimme, rufe zu den Engeln, beschütze dieses Wesen, gewähre ihm Kraft, Gnade und Heilung!”

Mit jedem Ton wurde das Licht stärker.

Es legte sich um Zerq, heilte seine Wunden,

während sich vor uns ein schimmernder Schild formte. Die Dunkelheit prallte dagegen und hielt inne. Ich sang weiter, meine Stimme bebte, doch sie brach nicht.

Die Energie floss durch mich,

nicht wild sondern ruhig, geführt vom Klang.

“Du magst zerschmettert oder verwundet sein, solange ich hier bin, Zerq, aber solange ich hier bin, wirst du aufrecht stehen bis zu meinem letzten Atemzug.” Meine Stimme wurde klarer.

Mit jeder Note wuchs etwas in mir nicht nur Kraft... sondern Verständnis. Das Licht um mich begann zu pulsieren, als hätte es seinen eigenen Herzschlag. Vaelor knurrte leise.

Die Schatten um ihn verdichteten sich, schnellten nach vorne und versuchten, meinen Gesang zu ersticken.

Der Druck traf mich wie eine Welle mein Atem stockte.

Doch ich sang weiter.

“Sonne erwache, führe mein Licht,

breche die Nacht zerbrich sie nicht...”

Meine Kraft hatte sich nun verdreifacht. Heilende und schützende Kraft. Diese drei leuchteten gemeinsam um den Zerqin herum. Ich werde mein Lied singen Während ich fortfuhr, erwachte meine Engelskraft.

Goldene Flügel

Meine goldenen Flügel verliehen mir Kraft, meine smaragdgrünen Augen sandten Heilung und Schutz. Zerq faltete die Hände. Zerq sah mich an. "Ich bin bei dir." Er sagte Ich lächelte ihn an. Als ich das Lied lauter und kraftvoller sang, wurde zerq stärker. Vaelor wurde Schritt für Schritt zurückgedrängt und immer schwächer, aber wir konnten nicht aufgeben. Meine Stimme hatte nun den Himmel erreicht.

Die Luft wurde schwer, es herrschte eine ungeheure Kraft; das war nicht normal. Meine Kräfte schwanden, nicht weil ich schwach wurde, es gab einen anderen Grund, aber ich kannte ihn nicht. Zerq und ich sahen uns an. Wir standen beide unter Druck. Vaelor stand auf.

Sein Blick war hart und kalt.

"Schluss mit den Spielchen, nicht wahr? Stell dich der Realität."

Rund um Vaelor lagen dichte, schwere Schatten. Schatten breiteten sich aus und hüllten alles ein. Der Boden riss auf, aber ich versuchte, mein Lied weiterzusingen. Aber es hat nicht funktioniert, meine Stimme verstummte, es funktioniert nicht. Zerq kam zu mir und hielt meine Hand. "Vertrau mir." Er sagte Ich nickte zustimmend, machte weiter, bis meine Stimme versagte, die Melodie wurde stärker, verbreitete sich überallhin, die Sonnenenergie war wie ein Schutz um Zerqs. Meine Melodie geht in die Richtung, in die Zerq geht. Meine "Melodie folgt der armen Seele" Meine Kraft und Zerqs Kraft haben sich vereint. Die Schatten zersplitterten und verschwanden, nur Vaelor Zerq und ich blieben zurück. Mein Atem stockte, aber ich musste auf den Beinen bleiben. Der Boden bebte erneut. Vaelors Gestalt verzerrte sich, Schatten wickelten sich um ihn wie lebendige Ketten. Seine Präsenz wuchs dunkler, schwerer, endlos.

"Ihr glaubt... das reicht?"

Seine wahre Form brach hervor. Flügel aus Finsternis, Augen glühend wie kalte Sterne. Die Luft selbst schien vor ihm zu fliehen. Ich spürte Angst tief in mir. Doch ich ließ sie nicht gewinnen.

Ich sang weiter. Doch diesmal veränderte sich meine Stimme.

Die Melodie wurde heller, kraftvoller und nahm Gestalt an. Goldenes Licht sammelte sich über uns, formte ein leuchtendes Siegel. "Sonnenhymne, Gottes Licht!" Das Licht fiel herab, stärkte Zerq, schützte uns und brannte gegen die Dunkelheit. Zerq trat vor. Seine Energie bündelte sich, verdichtet und wild. Er hob seine Hand bereit für den letzten Schlag. "Dann beenden wir das." Ich hielt den Ton

— gab ihm alles, was ich hatte. Er stürmte los.

Licht folgte ihm, meine Hymne führte ihn. Sein Angriff traf ein einziger, gewaltiger Stoß aus Kraft und Sonne. Für einen Moment verschlang das Licht alles. Und ich wusste nicht... ob es das Ende war oder erst der Anfang.

Essians Licht verblasste langsam vor meinen Augen. Die gewaltige Energie verflüchtigte sich, An der Stelle, wo Vaelor stand, bildete sich ein schimmernder Kreis dies war ein Siegel, Vaelors war vorübergehend gefangen. Seine Seele war lediglich eingesperrt, nicht vernichtet, und jeden Moment konnte das Schloss gebrochen und Vaelor befreit werden. Ich habe mir Essiaya angesehen. Er hatte seine gesamte göttliche Macht eingesetzt. Ihre Engelsflügel schlossen sich; sie sah aus, als würde sie gleich in Ohnmacht fallen. Sie kniete sich hin, ich konnte sie gerade noch rechtzeitig auffangen, bevor sie fiel, ihr Körper zitterte, sie konnte kaum atmen.

“Essia, du bist fantastisch!”

Essia wandte sich mir zu.

“Ist es mir gelungen, zerq?” Ich lächelte sie an, nickte mit dem Kopf, und ihre Augen schlossen sich.

Dann herrschte Stille, es war sehr seltsam; ich war froh, dass es vorbei war, aber gleichzeitig unglücklich darüber, dass es nicht vorbei war. Mein Blick fiel auf die Robbe; sie glänzte noch immer. Das Siegel konnte jeden Moment gebrochen werden, wir mussten unsere Zeit weise nutzen, denn die Gefahr stand noch immer vor unserer Haustür. Wir hatten Vaelor zwar kurzzeitig besiegt, aber ich verstand immer noch nicht, warum ich? Warum? Ich wusste, dass der Weiße Clan der mächtigste Clan war, aber was war meine besondere Fähigkeit? Lag es an dem Feuerauge, das mir mein Vater anvertraut hatte, oder einfach daran, dass ich der Erbe des Weißen Clans war? Eines wusste ich jedoch ganz sicher: Je mehr ich kämpfte, desto stärker wurde

ich. Und das war nicht normal. Da war noch etwas anderes in mir, eine Seele, die sich von meiner eigenen unterschied. Wenn Vaelor von der Neugestaltung der Welt spricht, was meint er damit? Eine gute Welt oder eine grausame, in der Macht und Konflikt allgegenwärtig sind, in der Nationen um die Macht kämpfen und unschuldige Kinder ausgebeutet werden? Eine Welt, aus der Seelen entrissen wurden... Dies war nicht der richtige Zeitpunkt, um über solche Dinge nachzudenken ein müder Engel in meinen Armen und auf der anderen Seite die verbliebenen Mitglieder des verwundeten weißen Clans. Moment mal, Cylix? Wo ist Cylix? Ich habe Cylix überhaupt nicht gesehen als ich ihn das letzte Mal sah, beobachtete er mich beim Training mit Nahel. Essiayi nahm Nahel und Zey und ging zu ihnen. Nahel war aufgewacht.

“Nahel, geht es dir besser? Hast du irgendwelche Schmerzen?”

“Zerq, uns geht es gut, nur Zey ist ohnmächtig geworden. Ist Essia in Ordnung?”

“Essia geht es gut, sie ist nur müde. Nahel, ich möchte dich etwas fragen Wo ist Cylix?”

Nahel blieb plötzlich stehen und versuchte aufzustehen.

“Nahel, wo gehst du hin?”

“Folgen Sie mir.”

Essia Und ich deckte Zey mit einer Decke zu. Ich folgte Naheli und wir kamen zum Eingang einer Höhle. Nahel trat schnell ein. “CYLIX, CYLIX, WO BIST DU, CYLIX?”

Ich stieß mit dem Fuß gegen etwas, bückte mich und Cylix schlief. Ich zeigte auf Nahele.

“Er ist da.”

Ich holte tief Luft, sagte Nahel, sie solle hierbleiben, und hob Essia und Zey auf meinen Rücken. Ich brachte ihn zur Höhle, wo er gerade Nahel Cylix durchs Haar strich. Ich setzte Zey und Essiayi vorsichtig auf den Boden. Und ich schloss mich Vaelors Seite an.

“Wir haben einen weiteren Tag überstanden, was? Und das ohne Clan.” Ich ging zu Zey und Nahel; Cylix war schon wach und rannte auf mich zu, um mich zu umarmen.

“Es tut mir leid, Bruder Zerq, ich hatte Angst, zu dir zu kommen, es tut mir so leid, ich bin sehr schwach.”

Ich drehte mich zu ihr um und streichelte ihr über den Kopf.

Nahel war wieder bei Bewusstsein, zey war noch etwas benommen, und Essia hatte die Augen geöffnet. Ich habe Essia kontaktiert. Sie versuchte aufzustehen, ich hielt ihre Hand fest, damit sie nicht hinfiel, und da war es Nahel sogar schon gelungen, aufzustehen. Nahel kam zu mir herüber und rieb sich den Nacken.

“Nächstes Mal überlasse ich das Ohnmachtsanfall jemand anderem.” Nahel grummelte. Ich grinste, Essia lachte.

“Aber darin waren Sie sehr talentiert, nicht wahr?” Nahel schlug mir mit ihrer Schwertscheide auf den Kopf. Essia fing an zu lachen, Cylix versuchte unschuldig, nicht mitzulachen; wenn sie auch lachte, würde Nahel sie auf den Kopf stellen.

Zey hob den Kopf.

“Das ist also Vaelor, richtig? Vaelor befindet sich in diesem Siegel.” Ich nickte zustimmend.

Essia kam näher an mich heran.

“Ich denke, wir sollten sofort von hier weg.”

Ich stimmte Essia zu, zey lächelte ebenfalls, Cylix war in meinen Armen.

Nahel grinste. “Ihr Turteltauben!”

Essia war verlegen und wich zurück, während ich ein wenig errötete.

Es trat Stille ein. “Kommt schon, lasst uns aufstehen und von hier weggehen, solange wir noch Zeit haben. Nahel trug zey auf dem Rücken, Cylix stand auf und packte seine Sachen zusammen, ich nahm Essia in meine Arme.

“Du brauchst mich nicht zu tragen, zerq! Ich kann laufen.”

“Ich möchte dich tragen, aber...”

“Ich bin aber schwer!”

“Oh, du bist aber schwer.” Ich lachte, Essia wurde wütend.

Cylix hatte die Koffer bereits gepackt; wir waren im Begriff, eine lange Reise anzutreten.

Wir gingen durch zerstörte, dunkle Straßen; es war unheimlich, aber wir mussten weitergehen.

Nahel seufzte.

“Essia, du bist also nur knapp einer Katastrophe entgangen, indem du einen göttlichen Hymnus gesungen und gleichzeitig deine Lieben gerettet hast, nicht wahr?”

Ich warf Nahel einen Blick zu; sie kniff die Augen zusammen und grinste.

Essia senkte den Kopf.

“In notwendigen Situationen.” Nahel kehrte nach Essia zurück.

“Führt das nicht zu einem zu hohen Energieverbrauch?” Zey schlug Nahel auf den Kopf. “ Würdest du sterben, wenn du eine Weile still wärst? Überfordere das Mädchen nicht.”

Essia war sehr still; sie wirkte immer noch gestresst und müde, das war ganz offensichtlich, aber ich konnte es nicht ertragen, sie so zu sehen. Wir hatten einen geeigneten Platz gefunden; es dämmerte bereits. Zey und Cylix sammelten Feuerholz, während Nahel auf die Jagd gegangen war. Nur Essia und ich waren dort. Wieder einmal waren wir nur zu zweit.

“Geht es dir besser? Du siehst sehr niedergeschlagen aus.”

“Glaubst du, ich bin nützlich? Ich meine, bin ich so stark und hilfreich wie du?”

“Woher kommt das? Essia, was meinst du?”

“Zerq, ich fühle mich wertlos. Zey und Nahel Cylix sind sehr mächtig, aber ich... ich bin nutzlos-”

Ich zog Essia näher an mich heran, wir sahen uns eine Weile in die Augen, ich erwartete, dass es lange dauern würde, aber plötzlich... Von hinten war ein Klickgeräusch zu hören.

“BUH!”

“NAHEL, ICH HATTE VERÄNGSTIGTE ANGST!”

Zey und Nahel lachten, Cylix kicherte. Essia lachte. Es war schön, diesen Moment mitzuerleben.

Wir blieben eine Weile dort und es war wunderbar. Nahel erzählte alberne, aber fesselnde Geschichten, während Zey sie immer wieder schimpfte und neckte. Essia behandelte Cylix wie ihre Mutter und ließ sie nie aus den Augen. Alle lachten darüber, aber dann sah ich Runen auf dem Boden; sie leuchteten so hell, und das war nicht normal. Ich spürte eine intensive, überwältigende Kraft, so stark, Meine Nase fing an zu bluten, Nahel bemerkte, was passierte.

“Vaelor?” Zey gab mir ein Stück Stoff; Essia und Cylix hatten Angst “So schnell schon? Oh, dieser Vaelor ist so nervig.”

Nahel holte tief Luft, Zey legte die Hand an die Stirn, Essia passte auf Cylix auf, damit diese keine Angst bekam. “Lasst uns fertig machen, wir brechen so schnell wie möglich auf.”

Zey und Nahel nickten zustimmend, dann ging ich zu Essian. “Essia, mach dich bereit, wir brechen auf. Cylix, geh zu Nahelin und hilf ihr.”

Cylix nickte zustimmend und eilte zu Nahel. Essia sah mich besorgt an; an ihrem Gesichtsausdruck verstand ich, was sie meinte. Sie konnte die Robbe nicht ertragen; als sie näher kam, verstand ich alles an ihrem Ausdruck. Essia, ich schwöre, wir werden glücklich sein. Ich schaute ins Feuer. Das Feuer war im Begriff zu

erlöschen, aber was meine Aufmerksamkeit erneut fesselte, waren die Runen; sie leuchteten übermäßig hell.

Nahel kam seufzend auf mich zu. "Wir sind bereit, lasst uns weitergehen." Zey seufzte, nahm Cylix Essians Hand und wir gingen los. Essia sah mich an.

"Gibt es irgendwelche Spuren?" Ich deutete auf die Runen.

"Sie zeigen nach Norden. Und... da ist noch etwas." Ich zögerte kurz.

Ein Name lag mir auf der Zunge, schwer wie ein Schatten.

"Alucard" Nahel sagte mir barsch. Stille breitete sich aus.

Selbst das Feuer knackte nicht mehr. "Wenn er mit Vaelor verbunden ist, finden wir Antworten bei ihm" Nahel sagte Zey zögerte einen Moment; Essia wusste nicht, was vor sich ging, und ich ... der Name kam mir bekannt vor, aber ich konnte mich nicht erinnern, woher, und ... edel Woher wusste Nahel das? Ich habe Nahel gefragt. "Haben Sie irgendwelche Informationen über ihn?" Nahel senkte den Kopf. "Ich würde es Ihnen sagen, wenn ich es wüsste, aber ich weiß nur, dass er sehr mächtig ist." Zey sprang hinein. "Ist Alucard nicht eine Legende?, Ich dachte, es wäre nur eine Geschichte." Ich war so neugierig, was wäre, wenn es mit Vaelor in Verbindung steht? Mir schwirrt der Kopf. Der Morgen kam kalt.

Wir brachen früh auf, folgten den Spuren der Runen nach Norden. Die Landschaft wurde stiller, karger als würde selbst die Natur den Atem anhalten. Niemand sprach viel.

Jeder spürte es:

Wir näherten uns etwas. Stunden später erreichten wir ein Tal, eingehüllt in Nebel.

Ich hob die Hand stoppte die Gruppe. "Hier". Die Luft war schwer, durchzogen von fremder Energie.

Dann bewegte sich der Nebel. Eine Gestalt trat daraus hervor.

Groß. Ruhig. Unnatürlich gelassen. Seine Augen ruhten auf uns wissend. Als hätte er uns erwartet.

"Also..." sagte er ruhig,

“diejenigen, die Vaelors Ketten stören.” Ich spannte mich an.

“Du bist Alucard.” Ein leichtes Lächeln. Keine Bestätigung nötig. Er trat einen Schritt zurück, der Nebel verschlang ihn wieder. “Sucht mich, wenn ihr Antworten wollt.” Und dann war er verschwunden. Ich blieb stehen, den Blick auf die Stelle gerichtet. Das war kein Zufall gewesen. Das war eine Einladung. Ich blieb noch einen Moment stehen, dann atmete ich langsam aus. “Wir folgen ihm nicht blind”, sagte ich ruhig. Nahel verschränkte die Arme. “Endlich sagst du mal was Vernünftiges.” Cylix griff ein. “Ich werde dich beschützen” Essia lächelte. Zey kniete sich hin und untersuchte den Boden. “Keine direkten Spuren. Das war Absicht.” Ich nickte.

“Er wollte gesehen werden” Essia trat neben mich.

“Also ist es eine Falle?”

Ich sah in den Nebel.

“Vielleicht. Oder ein Test.” Ich wandte mich zur Gruppe.

“Wir teilen uns nicht. Wir gehen vorbereitet.

Wenn Alucard uns beobachtet, dann soll er sehen,

dass wir nicht unvorsichtig sind.” Ein leises Lächeln huschte über Nahels Gesicht. “Du magst ihn nicht, hm?”

“Ich mag keine Gegner, die spielen.” Der Nebel bewegte sich erneut kaum sichtbar.

Doch ich spürte es. Jemand beobachtete uns. Essia lachte noch immer leise.

Nahel versuchte so zu tun, als wäre nichts passiert.

Dann...

Klatsch

Langsam. Ruhig. Einzelne Schläge. Alle erstarrten. Aus dem Nebel trat eine Gestalt.

Groß. Ruhig. Selbstsicher.

“Beeindruckend”, sagte Alucard mit einem schiefen Lächeln.

“Die gefürchteten Mitglieder des weißen Clans...

im Kampf gegen ein Kaninchen.” Nahel knurrte.

Zey spannte sich an.

Ich trat einen Schritt nach vorne.

“Du hättest dich früher zeigen können.” Alucard neigte leicht den Kopf. “Und euch diesen... herzlichen Moment nehmen?”

Ich bin kein Monster.” Seine Augen glitten kurz zu Essia.

Dann zurück zu mir. “Ihr seid vorsichtig geworden, Zerq.

Gut. Das macht es interessanter.” Ich erwiderte seinen Blick.

“Spiel nicht mit uns.” Er lächelte nur.

“Ich spiele nicht. Ich warte.” Und mit dem nächsten Atemzug

war er wieder im Nebel verschwunden.

Der Nebel explodierte förmlich auseinander. Nahel war der Erste, der sich bewegte.

“Er ist rechts!” Zey rief: “Nein — das ist nur ein Schatten! Er testet uns!” Essias Stimme war anders. Ruhiger.

“Er provoziert dich, Zerq... Er will, dass du unüberlegt handelst.” Zu spät. Alucard stand plötzlich direkt vor mir.

So nah, dass ich seinen Atem spüren konnte. Seine Klinge blitzte. Ich wich aus knapp. Er sprang zurück und lachte leise. “Also gut, Zerq...” Er sah demonstrativ auf meine leeren Hände.

“Wo ist dein Schwert?”

Für eine halbe Sekunde herrschte absolute Stille.

Nahel schrie:

“HAST DU DEIN SCHWERT WIRKLICH NICHT DABEI?!”

Ich atmete ruhig ein. Dann hob ich meine Hand. Schwarze Energie begann sich zu sammeln.

“Ich brauche keins.”

Der Boden unter uns riss auf.

Energie schoss wie eine Klinge aus Licht und Schatten aus meiner Hand. Alucards Lächeln wurde breiter.

“Ahh... jetzt wird es interessant.” Meine Energieklinge traf auf Alucards Schwert. Ein greller Schlag.

Funken aus schwarzem und silbernem Licht explodierten zwischen uns. Er war schnell. Zu schnell. “Keine schlechte Technik”

sagte er ruhig, während er meine Angriffe blockte. “Aber Technik allein reicht nicht.” Ich drückte nach vorne.

“Du redest zu viel.” Er verschwand. Instinkt Ich drehte mich — zu spät. Seine Klinge streifte meine Schulter.

Ein brennender Schmerz. Nahel griff von links an.

Zey ließ mehrere Schattenfallen aus dem Boden schnellen. Cylix gab sein Bestes, um anzugreifen.

Essias Stimme erhob sich hinter mir — klar, hell, stark. Sie sang. Das Licht um mich herum wurde wärmer.

Meine Wunde hörte auf zu brennen.

Meine Kraft... stieg. Alucards Augen verengten sich.

“Ah. Unterstützung.” Ich nutzte den Moment.

Meine Energieklinge veränderte ihre Form — wurde größer. Wilder. Ich schlug zu. Diesmal wich er nicht komplett aus.

Ein Schnitt traf ihn an der Seite. Stille. Er berührte das Blut an seiner Hand.

Sah es an.

Und lächelte.

“Gut...” Der Nebel begann sich um ihn zu drehen.

“Dann hört das Spiel jetzt auf.” Der Nebel hörte auf, sich nur zu bewegen.

Er begann zu atmen. Alucard stand in seinem Zentrum.

Nicht mehr locker.

Nicht mehr spielerisch. Seine Augen leuchteten nun schwach rot. “Ihr habt euch verdient... mehr zu sehen.” sagte er ruhig. Der Boden unter uns vibrierte.

Die Schatten, die Zey kontrollierte, begannen sich seinem Nebel zu unterwerfen. “Er übernimmt die Umgebung!”, rief sie. Nahel sprang zurück, als schwarze Risse den Boden spalteten. Essias Stimme blieb stark — ihr Lied wurde höher, kraftvoller. Das Licht um uns herum kämpfte gegen die Dunkelheit. Ich spürte, wie

meine Energieklinge schwerer wurde.

Nicht schwächer.

Dichter. Alucards Mantel zerfiel in Rauch.

Aus seinem Rücken formten sich dunkle, scharfe Strukturen keine Flügel, eher... gebrochene Schatten. "Das ist seine wahre Form...", flüsterte Essia. Er bewegte sich.

Kein Schritt.

Kein Sprung.

Er war einfach plötzlich vor mir.

Sein Schlag traf frontal.

Meine Klinge fing ihn ab — doch der Druck war gewaltig. Der Boden unter meinen Füßen brach ein.

"Zerq!" hörte ich Nahel rufen. Ich drückte zurück. Meine Arme zitterten. Du verlässt dich zu sehr auf rohe Kraft", sagte Alucard leise.

"Du kämpfst, als würdest du etwas beweisen wollen." Seine Worte trafen tiefer als sein Schwert. Ich biss die Zähne zusammen.

"Vielleicht will ich das." Er verstärkte den Druck.

Risse zogen sich durch meine Energieklinge.

Dann-

Essias Lied veränderte sich. Es war nicht mehr nur Heilung.

Nicht nur Schutz. Es war Erinnerung. Bilder schossen durch meinen Kopf.

Unser erstes Training.

Der weiße Clan.

Das Versprechen, das ich gegeben hatte. Meine Klinge stabilisierte sich. Ich ließ die Energie explodieren. Ein Stoß aus Licht und Dunkelheit schleuderte Alucard zurück.

Zum ersten Mal verlor er sichtbar das Gleichgewicht. Nahel nutzte den Moment und griff mit voller Wucht an.

Zey band seine Schatten mit ihren eigenen. Alucard landete, kniete kurz — und lachte Nicht spöttisch.

Nicht kalt. Ehrlich. "Ja..." Er stand langsam auf.

"Genau das wollte ich sehen." Alucard stand wieder vollständig aufrecht. Kein Spott mehr. Kein Spiel. Nur Ernst.

"Ihr glaubt, ich sei euer Feind", sagte er ruhig. "Aber ihr versteht nicht, was kommt." Der Nebel zog sich plötzlich nach oben —

wie ein Vorhang, der eine Bühne freigibt. Der Himmel war nicht mehr dunkel. Er war... gebrochen. Risse aus schwarzem Licht durchzogen ihn. Zey flüsterte: "Das ist kein normales Phänomen..." Alucard sah mich direkt an.

"Der Weiße Clan wurde nicht gegründet, um zu beschützen."

Stille.

"Er wurde gegründet, um zu versiegeln." Mein Herz schlug einmal hart. Essias Lied verstummte für einen Moment.

"Was... versiegeln?" Alucards Blick wurde schwer.

"Euch."

Die Luft vibrierte. Bilder drängten sich in meinen Kopf — alte Runen, ein Kreis aus Licht, vier Krieger...

Und in ihrer Mitte: eine schwarze, formlose Energie.

“ Der Weiße Clan”, sagte Alucard, “ist das Gefängnis.

Und ihr seid die Schlüssel.” Nahel trat vor. “Das ist Wahnsinn!”. “Nein”, sagte Alucard ruhig.

“Das ist Geschichte.” Der Himmel riss weiter auf. Aus dem Spalt kroch dieselbe Energie, die ich in meiner Klinge trug. Ich spürte sie antworten. Alucard hob sein Schwert.

“Wenn ihr nicht stark genug werdet, wird dieses Siegel brechen.”

Er nahm Haltung an. Energie sammelte sich — dichter als zuvor. “Also zeig mir, Zerq” Der Boden zerbarst. Ein Sturm aus Nebel und Schatten explodierte. Das war kein Test mehr.

Das war sein tödlicher Schlag. Ich rief meine gesamte Kraft.

Essias Lied kehrte zurück — stärker, heller. Nahel stellte sich links.Nira verband unsere Energien mit Schattenbändern. Ich hob meine Klinge. “Wenn wir ein Siegel sind...” Die Energie um mich begann zu leuchten. “...dann entscheiden wir selbst,

was eingeschlossen bleibt.” Ich stürmte vor. Unsere Angriffe kollidierten. Licht gegen Dunkelheit. Siegel gegen Zerstörung.

Der Himmel zerbarst in einem weißen Blitz. Und für einen einzigen Moment war alles still. Der Himmel war fast vollständig aufgespalten. Das war Wahnsinn, ich wusste nicht, was ich tun sollte. Die Dunkelheit brach herein wie ein Sturm. Während ich abgelenkt war, griff Alucard mit aller Macht an. Nahel wich dem Angriff aus. Zeys Druckversuche wurden hinter den Kulissen abgewehrt. Essia hatte Cylix umarmt und versuchte, es zu beschützen. Ich wehrte Alucardins Schläge ab, aber das würde nicht lange anhalten; wir würden dem nicht standhalten können. Als ich mich wieder Essia zuwandte, starrte sie mich aufmerksam an, ihr Blick fest auf mich gerichtet. Alucard und ich waren auf dem Schlachtfeld. Zey, ich und Nahel kämpften gegen Alucard.

Plötzlich ein Geräusch.

Das Schlachtfeld ist erleuchtet...

Diese Stimme gehört Essia.

Nicht nur stark.

Nicht nur klar.

Unendlich Licht brach aus ihr hervor — so hell, dass selbst Alucard einen Schritt zurückwich.

‘Essia, hör auf!’, rief ich.

Doch sie sang weiter. Ihr Lied durchdrang den Himmel. Durchdrang den Riss. Durchdrang die Dunkelheit selbst. Die schwarze Energie begann zu zerfallen. Nicht zu explodieren

sondern sich aufzulösen. Alucards Angriff zerbrach im Licht.

“Du...”, murmelte er leise, fast ehrfürchtig.

Essias Füße hoben sich leicht vom Boden,

umgeben von reinem Weiß. Ich spürte es. Sie ging über ihr Limit hinaus. “Genug!”, schrie ich.

Aber sie lächelte nur in meine Richtung.

“Es ist in Ordnung”, flüsterte sie zwischen den Tönen.

Das Licht wurde noch intensiver.

Dann Mit einem letzten, reinen Klang schloss sich der Himmel. Die Dunkelheit verschwand. Der Nebel löste sich auf. Stille. Wir hatten gewonnen. Essias Licht erlosch. Ihr Körper fiel nach vorne. Ich fing sie auf.

“Essia... bleib bei mir... bitte...”

Ihre Augen waren noch offen. Schwach.

Aber warm. Meine Hände zitterten.

“Nein... nein... das war nicht der Preis...”

Eine Träne fiel auf ihr Gesicht. Sie hob mit letzter Kraft ihre Hand und berührte meine Wange.

“Zerq...”

Ihre Stimme war kaum hörbar.

“Wir haben gewonnen.” Ich schüttelte den Kopf.

“Ohne dich ist das kein Sieg.”

Sie lächelte. Sanft.

“Du wirst weiterleben...” Ihr Blick wurde weicher.

“Und... ich werde immer bei dir sein.”

Ein letzter Atemzug.

“Ich liebe dich.”

“Nein!”

Ich hielt sie fest, als ihr Licht begann zu verblassen.

Nicht plötzlich. Nicht gewaltsam.

Wie eine Kerze,

die langsam ausgeht.

Ihr Körper wurde zu feinen Lichtpartikeln. Sie löste sich in meinen Armen auf. Ich blieb kniend zurück. Das

Schlachtfeld war still. Wir hatten gesiegt. Aber der Preis lag in meinen leeren Händen.

Generiert von **ReadRunner**.